

Protokoll Gesamtrunde Offene Familientreffs am 21. Juni 2016, Salzstadel

Teilnehmende: Vertretungen der Tübinger Familientreffs (außer elkiko, Hirschau und Bühl) + Ingrid Löbner, Elisabeth Stauber, Claudia Stöckl

Top 1: Austauschrunde

Familientreff auf der Wanne:

Der Familientreff läuft gut. Es werden weniger Ausflüge und Unternehmungen am Wochenende gemacht, da die Familien diese Zeit gerne für sich als Familie haben möchten.

Die Kurse „Rund um die Geburt“ laufen noch dieses Jahr, sie werden von einer Hebamme aus dem Geburtshaus, aber in Räumen auf der Wanne angeboten.

Der Eltern-Kind-Treff „Arche“ ist gut besucht, das Fitnessangebot wird gut angenommen, es kam sogar ein neues Angebot hinzu. Der Stammtisch „Zwergenfrei“ hatte eine Flaute, läuft jetzt aber wieder besser. Der Kontakt zum Kinderhaus ist gut. Schade, dass Frau Dolderer geht, sie soll aber von uns allen, überbracht von Ingrid Löbner, noch einen Abschiedsgruß bekommen.

Eltern-Kind-Café „Fränzchen“

Frau Mathieu, die Hauptkordinatorin und auch Anbieterin des Schwerpunkts „Kreativangebote“ hört vorübergehend auf. Ihre Aufgabe wird jetzt von vier Paaren übernommen, die sich abwechseln. Für das Kreativangebot wird noch jemand gesucht. Mit der Unterstützung durch die hauptamtliche Kraft Christina Just läuft das Café sehr gut. Es kommen 6-15 Familien pro Treff. Auch die Kita im Provenceweg nutzt die Räume im Werkstatthaus zunehmend.

Das Kreativ-Programm, das Frau Mathieu bietet umfasst sinnliche Erfahrungen von Materialien, selber Ausprobieren und das Miteinander im Arbeiten von Kindern und Eltern. Dafür wird jemand gesucht.

(Anm. der Protokollantin: Claudia Stöckl hat bereits jm. angefragt)

Familientreff am Neckarbogen

Der Familientreff findet regelmäßig statt, die Entwicklung ist gut. Yoga, auch diverse andere körperliche Übungsweisen werden angeboten, alles wird gut angenommen.

Es wird aber eine weitere/r Mitmacher/in gesucht.

Es werden vor allem Angebote gemacht, die Eltern und Kinder *gemeinsam* machen können, denn die Mitarbeiterinnen stellten fest, dass es für viele Eltern problematisch war, wenn sie in die Einrichtung kamen, um ein Angebot für sich allein wahrzunehmen, dass sie ein schlechtes Gewissen den Kindern gegenüber hatten. Frau Mack (über Frühe Hilfen) bietet Themen an rund um Ängste, Trotz, Veränderungen durch das zweite Kind etc..

Der Familientreff erreicht auch Personen außerhalb des eigenen Kita-Klientels.

Mit der bisherigen Unterbringung in den Containern arrangieren sich alle ganz gut, auch trotz der Lärmbelästigung durch die vielen Baustellen rundherum. Das Gebiet um die Schaffhausenstraße wird sich in den nächsten Jahren sehr verändern, es wird eine große Mischung aus Geflüchteten, sozial vulnerablen Menschen und aus den unterschiedlichen Generationen geben. Deshalb wird dort ein Stadtteilzentrum geplant zusammen mit der Tübinger Stadtverwaltung, den Martin-Bonhoeffer-Häusern, Kokon und dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter.

Eine äußerst interessante Erfahrung konnten die MitarbeiterInnen machen: Durch die Begegnung mit den geflüchteten Familien sind diejenigen, die nur sehr wenig Deutsch können, plötzlich bemüht, denen, die noch gar kein Deutsch können, zu helfen, mit Deutsch zurechtzukommen.

Idee von Frau Löbner: Begegnung erleichtern, indem man sich gegenseitig Handarbeiten/Handwerke aus den Herkunftsländern der Geflüchteten und der hier lebenden Menschen zeigt; Handwerken und Handarbeiten verbindet.

Familientreff Kirchplatzschule

Es gibt ein Elterncafé einmal pro Monat. Es bestand der Wunsch seitens der Kinder und der Eltern, auch mal außerhalb der Räumlichkeiten etwas zu machen. Dies hat die Leitung beherzigt. Der Kreativbereich kommt gut an.

Familientreff KH Waldhäuser Ost (vertreten durch Frau Hoffmann)

Neueste Information aus dem Stadtteiltreff WHO, dort findet der Familientreff statt: Es gibt seit 1. Juni 2016 eine Stadtteilsozialarbeiterin Frau Svetlana Kljajić.

Familienzentrum für WHO ist angedacht.

Der Stadtteil WHO zeichnet sich durch eine große Vielzahl unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen aus, die mitunter nicht zusammen harmonieren. Dies ist die große Herausforderung für den Stadtteiltreff, ggf. auch für die Familientreffs. Aber, es gibt auf WHO auch viele andere Orte, an denen sich die unterschiedliche Bevölkerung trifft.

Familientreff Südstadt (vertreten durch Frau Hoffmann)

Auch dieses Stadtviertel zeichnet sich durch große Unterschiede aus, durch Gruppen, die nicht immer zusammen sich treffen wollen und nicht immer zusammen passen. Stadtteilarbeit hat durch NASE (Anbieter: Bonhoeffer-Häuser) Tradition und soll weiterhin gestärkt werden.

Baby-Café Jacobuskirche

Das Babycafé wird in der schlechteren Jahreszeit besser besucht, insgesamt aber durchweg gut besucht. Die Werbung läuft über Mund-zu-Mund-Propaganda, gar nicht so sehr über die Kita oder über die Gemeinde.

elkiko (kleiner Eindruck durch Frau Löbner)

Je nach Jahreszeit herrscht reger Betrieb, die Kinder sind im großen Raum dabei und können spielen und die Eltern sich unterhalten, so kommt jeder zu seinem Anliegen. Im Trubel findet einmal monatlich die offene Beratung durch Frau Löbner statt, was sehr gut funktioniert und sehr zwanglos ist.

Top 2: Zeitmanagement und Freistellung von Mitarbeiterinnen für die Treffs

Ausgang: für die Ehrenamtlichen gibt es eine Aufwandsentschädigung und in Elterntreffs mit besonders belasteten Elterngruppen Entlastung durch Zeit- Freistellung für die Kita-Leitung. Das ist eine gute Grundlage, es wurde aber bemerkt, dass der zeitliche Aufwand (für die Ehrenamtlichen aber auch) für die Kitaleitungen hoch ist.

Wofür bräuchten die Kitas ganz speziell Zeit?

- Die Präsenz der Kita -Mitarbeiterinnen während des Treffs
- Organisatorisches rund um den Treff
- Koordination der Arbeit bei Ausfällen der Hauptverantwortlichen
- Offenes Ohr für anstehende Fragen der TN und der Ehrenamtlichen

Es zeigt sich, dass die Fäden bei einer Person zusammenlaufen müssen. Das Kerngeschäft dieses Koordinators ist das des „Brückenbauers“: zwischen den Treffs und den Einrichtungen, zwischen allen Akteuren, zwischen Einrichtung und Stadtverwaltung.

Frau Daszenies weist darauf hin, dass diese „Brückenbauer“, umfassende „Systemkompetenz“ aufweisen müssen: Systemkompetenz benennt die Kenntnisse und Fähigkeiten, die es einer Person ermöglichen, mit den Rahmenbedingungen und Akteuren eines komplexen Gesamtsystems konstruktiv umzugehen. Dazu gehört, die Rolle der eigenen Organisation innerhalb des Systems zu kennen und zu akzeptieren sowie um Zusammenhänge und Wechselwirkungen zu wissen. Situationsspezifisch werden die systemischen Zusammenhänge analysiert und die Folgen von Entscheidungen sowohl für die eigene Organisation als auch für die anderen Systemakteure und das Gesamtsystem soweit möglich antizipiert.

- ⇒ Daher muss geprüft werden, was welcher Treff warum braucht.
- ⇒ Frau Stauber verweist auf die bestehende Rahmenkonzeption und die Ressourcen für die Familientreffs. Soll daran etwas geändert werden, müsste der Sozialausschuss des Gemeinderats auf Vorschlag der Stadtverwaltung dazu entscheiden.

Top 3: Infos

- Neue Broschüre zur Kinder-Card kann mit genommen werden
- Projekt TAPs – auch hierzu Broschüre da.
- 3inONE (Es werden Unterstützer für einen 3inONE Bewegungspark gesucht)
- Der runde Tisch Kinderarmut veranstaltet ein SOFA zum Thema: 12. Juli 2016, 19 Uhr, Karlstr. 3, d.a.i.
- Rahmenkonzeption Familientreffs kann man bei Bedarf von Elisabeth Stauber bekommen.

Nächster Termin:

Dienstag, 22. November 2016, 14.30 Uhr, Lustnauer Kirchplatz 7

Themen:

- Kernkompetenzen der Koordinatorinnen der Familientreffs – wofür brauchen sie Zeit?
- Flüchtlinge/Integration

Protokoll: Claudia Stöckl, 23. Juni 2016